

**Sven Jochem (Konstanz) über:**

**Fabrizio Tassinari: *The Pursuit of Governance. Nordic Dispatches on a New Middle Way.*  
Newcastle upon Tyne: Agenda Publishing  
2022, 185 S.**

Fabrizio Tassinari legt ein sehr persönliches Buch vor. Explizit führt er auf den ersten Seiten aus, dass er mit dieser Studie ein autobiografisches Zeugnis ablegen möchte. Insofern überrascht es nicht, dass der Autor den üblichen Duktus wissenschaftlicher Publikationen verlässt und seine persönlichen Eindrücke und Beobachtungen sowie emotionalen Bewertungen explizit in diese Studie einfließen lässt. Fabrizio Tassinari ist geschäftsführender Direktor an der *School of Transnational Governance* des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz. Als solcher untersucht er die transnationale *Governance*, also die über Staatsgrenzen hinausgehende Regulierung von politisch relevanten Sachverhalten durch demokratisch legitimierte und Akteure der Zivilgesellschaft.

Der Begriff der *Governance* ist in der politikwissenschaftlichen Literatur umstritten. Für die einen wird mit diesem Begriff die Verregelung und Verrechtlichung transnationaler Probleme durch Akteure umschrieben, die keineswegs demokratisch legitimiert sind – daher beinhaltet er für sie ein starkes Demokratiedefizit. Andere verstehen *Governance* pragmatisch als transnationale Regierungs- und Problemlösungsform, bei der über nationale Staatsgrenzen hinweg in inter- sowie transnationalen Räumen Lösungen gesucht werden, die das Leben der Menschen verbessern sollen. Der Autor schenkt der Debatte zwischen diesen beiden Positionen kaum Beachtung. Er räumt unumwunden ein, dass er mit seiner Studie nicht die Prinzipien der *Transnational Governance* neu durchbuchstabieren möchte. Allerdings möchte er in seinem Buch eruieren, »how governance can again satisfy the legitimate demands of effects by citizens, by asking whether and how democratic governments can again deliver public goods« (S. 5).

Als Antwort auf diese Frage präsentiert Tassinari seine Sichtweise des viel diskutierten mittleren Weges der nordeuropäischen Staaten, wobei sich die Diskussion in der Literatur doch eher auf Schweden konzentriert. Dabei bearbeitet der Autor verschiedene Analyseebenen. In einem Schwerpunkt nähert er sich in unterschiedlichen Perspektiven den klassischen Studien zur Politik des mittleren Weges an, die auf die bekannte Studie von Marquis Childs zum mittleren Weg in Schweden aus dem Jahr 1936 aufbauen.

Neben einer solchermaßen historischen Annäherung widmet sich der Autor auch einer nicht systematischen, allerdings durchaus informativen Betrachtung der nordeuropäischen Politik des mittleren Weges aus einer internationalen Perspektive, die sich geographisch von Singapur bis Sacramento erstreckt – und zweifelsohne viele spannende Befunde dokumentiert. Denn dort zeigt er, wie Aspekte des mittleren Weges über den nordeuropäischen Kontext hinaus Wiederhall fanden. Im zweiten Schwerpunkt des Buches erörtert Tassinari allgemeine

## Rezensionen

Entwicklungen, vornehmlich wie sich demokratisches Regieren über die Institutionen des nationalen, demokratischen Staates hinaus ausweiten.

Die vorliegende Studie liest sich erfrischend anders als klassische sozialwissenschaftliche Zugänge zum Thema. Dies liegt zum einen an der anekdotenreichen und persönlichen Sprache des Autors. Zum anderen erscheint die darstellende Methode anregend, weil er bewusst und explizit jegliche methodologische Imperative systematischer Ländervergleiche unterläuft und ihm somit eine durchaus vielschichtige und mitunter detailverliebte Darstellung des Themas gelingt – gleichwohl zum Preis eines eben voreingenommenen Blicks auf das Thema. Daher liegt hier ein Buch zur Politik des nordeuropäischen mittleren Weges vor, das durchaus für ein breites Publikum von Interesse ist, nicht nur für die genuin akademische Welt.

Die beiden Schwerpunkte des Buches laden zu unterschiedlichen Reflexionen ein. Im ersten Schwerpunkt wird die historische Genese und vor allem die vielfältige Ausprägung einer Politik des mittleren Weges dargestellt und diskutiert. Hier wird eine Vielzahl von Informationen verarbeitet, die in der herkömmlichen Literatur oft ausgespart wird. Letztlich dreht sich für den Autor die Politik des mittleren Weges um einen nordeuropäischen Pragmatismus, der auf einer breiten Kultur, einer umfassenden (lebenslangen) Bildung, einer demokratischen Integration sowie einem klaren demokratischen Beratschlagen und Aushandeln fußt. Diese Offenheit in den nordeuropäischen Gesellschaften und Demokratien ist für ihn leistungsfähig zur Lösung umstrittener Probleme und insofern auch normativ vorbildlich.

Im zweiten Schwerpunkt des Buches legt der Autor eine überraschende These vor. Wenn sich die Regulierung von politischen gesellschaftlichen Problemen immer stärker auf eine inter- sowie transnationale Ebene verschiebt, dann verschieben sich auch die Akteurskonstellationen sowie der demokratische Rahmen politischer sowie gesellschaftlicher Verhandlungen. Hier weist er mit großer Überzeugungskraft (aber keineswegs als erster) darauf hin, dass diese transnationale Welt sich gegenseitig verschränkender Machtsphären einer Welt des Mittelalters nahekommmt. Am nicht naheliegenden Beispiel der afrikanischen Blutdiamanten, mit deren Erlösen kriegerische Auseinandersetzungen finanziert werden, zeigt der Autor, dass auch in einer solchen Welt gemeinwohlverträgliche Lösungen zu finden seien. Bei der intensiven Vernetzung (möglichst nicht zu) zahlreicher Akteure und bei einem kulturell eingefügten (nordeuropäischen) Pragmatismus wären, so die These des Autors, solche Ergebnisse auf vorbildliche Weise erreichbar.

Letztlich endet der Autor mit der These, dass die nordeuropäische Politik des mittleren Weges auf eine transnationale Ebene gehoben werden könnte, um (nordeuropäische) gemeinwohlverträgliche Lösungen zu befruchten. Zwei Herausforderungen sieht er allerdings: die technokratische Revolution (vor allem in den Medien) sowie den auch in Nordeuropa starken Rechtspopulismus. Beide Herausforderungen seien für ihn auflösbar, wenn es den Akteuren eines neuen, transnationalen mittleren Weges gelänge, zwischen der digitalisierten Technokratie und dem bodenständigen Rechtspopulismus zu vermitteln »insofar as it manages to weigh the legitimacy coming

## Rezensionen

from above, that comes from knowledge, expertise and outcomes, with the one from below, the one that only free citizens can provide« (S. 146).

Der Rezensent hält die Argumentation des Autors in seinem zweiten Schwerpunkt und vor allem die vage skizzierte Aussicht auf eine mögliche Aussöhnung zwischen digitalisierter Technokratie einerseits und einem bodenständigen Rechtspopulismus andererseits für wenig überzeugend. So einleuchtend die Ausführung des Autors zur Regulierung der sogenannten Blutdiamanten für sich betrachtet auch sein mag, so viele andere Beispiele des gescheiterten transnationalen Pragmatismus wären zu nennen und zu beklagen: Von der Finanzkrise 2007 bis zur Pandemie und den gegenwärtigen kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa und im Nahen Osten könnte ein weiter Bogen gespannt werden, ganz zu schweigen von der doch sehr langsam und wenig erfolgreichen transnationalen *Governance* in Klimafragen. Während also dieser Teil nicht wirklich überzeugen kann, so ist der erste Schwerpunkt des Buches mit großer Freude zu lesen, gelingt es dem Autor doch lebhaft, anekdotenreich und erhellend zur klassischen Politik des mittleren Weges in Nordeuropa zu berichten.

Das allgemeine Fazit zur Monographie von Fabrizio Tassinari fällt daher ambivalent aus. Der historische und kulturwissenschaftliche Teil bereitet Lesefreude, der Teil zur transnationalen Ausweitung einer von ihm skizzierten pragmatischen Politik des mittleren Weges erscheint zu anekdotisch und zu »verliebt« in den Norden, als dass ausreichend argumentative Evidenz hergestellt werden kann.



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution (CC BY) license which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).